

Ueber die Arten und Formen der *Lycaena Damon*-Gruppe.

Von

Dr. O. Staudinger. *)

Durch die Bearbeitung eines neuen Catalogs der Lepidopteren des palaearktischen Faunengebiets veranlasst, veröffentliche ich in Folgendem die Resultate meiner Untersuchungen über die sehr schwierigen Formen der mit *Lycaena Damon* verwandten Arten. Ich verweise zunächst auf das, was ich bei meiner Bearbeitung der Lepidopteren-Fauna Kleinasiens in der Zeitschrift „Horae Soc. Ent. Ross. T. XIV (1878) S. 249—256“ über dieselben sagte.

Die bereits 1776 von Schiffermüller beschriebene *Lyc. Damon* ist die bekannteste, an vielen Orten des mittleren und südlichen Europas vorkommende Art. Nach Speyer sind Sergiewsk in Russland (54°) und Wolfenbüttel (52°) die nördlichsten, Dalmatien und die Pyrenäen die südlichsten Fundorte der *L. Damon* in Europa. Sie wurde von Korb noch südlicher, bei Albaracin in Arragonien, häufig gefunden in mittelgrossen Stücken, mit etwas grünlicherem Blau der ♂♂. Ausserhalb des eigentlichen Europa vorkommende ächte *L. Damon*, die wenig oder gar nicht von den europäischen verschieden sind, besitze ich nur aus dem Transcaucasus (Armenien, von Helenendorf und Hankynda, auch bei Lenkoran soll *Damon* verkommen), aus dem Altai, dem Tarbagatai, dem (südlich davon gelegenen) dsungarischen Ala Tau, und dem (östlich von letzterem gelegenen) westlichen Thian-Schan, wo sie Alpheraky 2500—3000 Meter hoch fing. Die ♂♂ der letzteren drei Lokalitäten haben einen etwas breiteren dunklen Aussenrand, besonders an den Hinterflügeln, als die europäischen, während ihre grünblaue Färbung nicht merklich verschieden ist. Speyers Angabe „Amasia und Tokat“ beruht auf Verwechslung mit einer

*) Anmk d. Redact.: Auf Wunsch des Herrn Dr. O. Staudinger sind in seiner Arbeit alle Artnamen gross gedruckt worden.

anderen Art, da die ächte *L. Damon* in Kleinasien nicht vorkommt.

Die nach *Damon* zuerst beschriebene Form dieser Gruppe ist **Damone Ev.** (Bull. Moscou 1841, I, 18 u. Fauna V. Ural. p. 46), die in den Vorbergen des Ural bei Sergiewsk mit *Damon* zusammen, beide in Anzahl, gefunden wurde. Dies ist ein sicherer Beweis, dass beide als verschiedene Arten angesehen werden müssen, da dadurch *Damone* weder eine Lokal- noch Zeitform von *Damon* sein kann. Auch sind beide sehr verschieden von einander, da *Damone* (♂) licht-himmelblau mit schmaler, schwarzer Limballinie ist, und auf der lichtereren Unterseite der Hinterflügel der lange weisse Längsstreif nur verloschen oder rudimentär auftritt, häufig sogar ganz fehlt.

Typische *Damone* kenne ich nur aus dem südlichen Ural-Gebiet (südlichem Russland). da „Schwalinsk“, wo Christoph dieselben in Menge fand, auch zu diesem zu rechnen sein dürfte. *Damone* ist von Freyer, Taf. 386, Fig. 2, und von Herrich-Schäffer als *Damocles*, Fig. 214, 215, der ♂ abgebildet; sein Fig. 216 17 abgebildetes, „unter alten Vorräthen gefundenes“ ♀ scheint mir nicht dazu zu gehören. Auffallend sind bei der Abbildung des ♂ die schwarzen Randpunkte (schwarze Dreiecke nach H. S.) der Hinterflügel, die äusserst selten bei *Damone* und allen ihren Varietäten vorzukommen scheinen, da sie nur bei einem *Damone* ♂ (aus dem Tarbagatai) meiner Sammlung deutlich auftreten.

In den Gebirgen Nordpersiens, besonders bei Hadschyabad und Schalukuh, sowie im südöstlichen Transcaucasien (bei Ordubad, auch bei Kasikoporan) wurde eine von Lederer und Christoph als *Damone* aufgeführte Form dieser Art in Menge gefunden, die so verschieden ist, dass ich sie als var. **Damonides** jetzt davon trenne. Die ♂♂ haben ein *lichteres, grünliches Himmelblau*, das dem Blaugrün des ächten *Damon* zuweilen ziemlich nahe kommt, doch sind diese var. *Damonides* durch den schmalen schwarzen Limbalsaum von den breit dunkel gerandeten *Damon* sofort zu unterscheiden. Eins meiner ♂♂ von Ordubad, sowie mein ♂ von Kasikoporan haben fast dieselbe schöne blaue Farbe der typischen *Damone*. Von diesen unterscheiden sie sich, wie alle Stücke der var. *Damonides*, besonders auch die ♀♀, sofort durch die Unterseite der Hinterflügel, auf denen ein ebenso deutlicher und langer Längsstreifen wie bei *Damon* vorhanden ist. Trotz

dieser auffallenden Aehnlichkeit unterscheidet sich die Unterseite der var. *Damonides* konstant durch stets vorhandene Randfleckenzeichnung aller Flügel von *Damon*, wo eine solche völlig fehlt. Bei *Damone* tritt sie gleichfalls, wenn auch meist nur recht verloschen, auf; bei var. *Damonides* wird sie bei den ♀♀ so stark, dass die Flecken auf den Vorderflügeln sogar schwach röthlich gekernt sind. Zu dieser var. *Damonides* gehören die beiden von mir *Horae Soc. Ent. Ross. T. XIV S. 254* erwähnten ♂♂ aus Nord-Persien mit grünblauer Oberseite, die ich damals für abändernde var. *Iphigenia* hielt. Ein einzelner, nicht ganz frischer ♂, den ich vor zwei Jahren aus dem Libanon erhielt, steht der typischen *Damone* näher als der var. *Damonides*. Nach dem einen ♂ lässt sich aber nicht entscheiden, zu welcher von beiden die Stücke vom Libanon zu rechnen sind.

Als *Damone* var. *Sibirica* bezeichne ich Stücke vom Altai und Tarbagatai, die dort mit *Damon* zusammen fliegen. Sie sind meist etwas *kleiner* als *Damone*, und haben eine ähnliche blaue (etwas grünliche) Färbung der ♂♂. Auf der *Untersite* der *Hinterflügel* unterscheiden sie sich durch einen *stark spangrünen Basaltheil*, fast $\frac{1}{3}$ der Flügel-länge einnehmend, aus dem, dicht unter dem Mittelfleck beginnend, sich ein meist breiter weisser Streifen bis zum Aussenrand hinzieht. Dadurch sieht die Unterseite, die bei var. *Damonides*-♂ nur hart an der Basis ganz schwach spangrün angeflogen ist, und wo der weisse Streif aus der Basis selbst entspringt, bei der var. *Sibirica* auffallend verschieden aus. Beim var. *Sibirica*-♀ ist die spangrüne Bestäubung schwächer als beim ♂, bei var. *Damonides*-♀ fehlt sie völlig. Bei typischen *Damone*-♂♂ tritt die grüne Bestäubung zuweilen auch ziemlich deutlich, doch nie so dicht auf, wie bei der var. *Sibirica*, die dann stets durch einen weit deutlicheren, breiteren, breit endenden weissen Streifen davon zu trennen ist.

Eine weitere Lokalform der *Damone* Ev. ist die in grosser Menge, besonders bei Amasia gefangene, bisher *Kindermann* Ld. genannte Form. Ich bin jetzt zu der Ueberzeugung gekommen, dass *Carmon* HS. Fig. 506—7 (1851) nur zu dieser Form gehören kann, die deshalb diesen ihr zuerst gegebenen Namen tragen muss. Das von Herrich-Schäffer abgebildete „von Herrn Kaden aus Kleinasien“ erhaltene ♂ gehört sicher dieser, von *Kindermann* in den vorhergehenden Jahren häufig bei Amasia gefangenen Art an, die sonst nirgends von Herrich-Schäffer abgebildet ist. Seine

Beschreibung, Band VI, S. 24 (1855) passt sehr gut, sie kann durch seine Angabe „Blau wie Cyllarus“ nur auf diese Form bezogen werden. Auf dem Bilde ist der Aussenrand zu breit dunkel gemacht, in der Beschreibung heisst es richtig „der breite, schwarz bestäubte Saum“. Manche Stücke von Carmon, besonders auch die kleineren von Tokat, haben einen solchen breit schwarz (dunkel) bestäubten „Saum“ (Aussenrand), von dem sich die feine schwarze Saumlinie stets noch deutlich abhebt. Die „dunklen Saumpunkte in lichten Dreiecken“ auf der Unterseite der Hinterflügel sind individuell, sie treten bei einzelnen Stücken weit deutlicher als bei anderen auf; dasselbe ist hinsichtlich der Grösse der Augenflecken der Fall.

Auch *Alpestris* Freyer Bd. VI, S. 161, Taf. 583, F. 3 und 4 (März 1852) ziehe ich jetzt sicher zu dieser var. Carmon, nicht nur weil Freyer als Fundort „Amasia“ angiebt, sondern weil seine Beschreibung auf keine andere Form bezogen werden kann. Erst einige Monate später als Freyer's Publikation erschien das Heft der Verhandlungen des zool. bot. Vereins in Wien (1852), in welchem der Name *Kindermannii* Gerh. zuerst von Lederer aufgeführt wird. Zu erkennen ist sie hier nur dadurch, dass Lederer sagt, sie habe das „tiefere Blau von Amandus“ und stamme aus der „Gegend von Amasia“. Unmittelbar hinterher führt Lederer Carmon auf, von der er sagt: „Carmon HS. 506—7 kenne ich nicht, aber gewiss mit Unrecht zieht Heydenreich *Eurypilus* Gerh. dazu.“ So schlecht die Abbildungen in dem 1853 erschienenen Gerhard'schen *Lycaeniden*-Werk auch fast alle sind, so scheint es mir doch ziemlich sicher, dass die Taf. 20, Fig. 1, a—c als *Eurypilus* abgebildete Art nur auf grosse Carmon HS. bezogen werden kann. Gerhard sagt in dem überaus dürftigen Text S. 11 von seiner *Eurypilus*: „Diesen Namen hat Kindermann zwei ganz verschiedenen Arten gegeben; die eine Art nannte Herr Dr. Herrich-Schäffer Carmon“. Da Gerhard nun T. 25, Fig. 1, a—c als Carmon die davon sehr weit verschiedene Art *Eurypilus* Frr. abbildet und im Texte sagt, dass diese neue Art von Herrich-Schäffer Carmon genannt wurde, so ergibt sich daraus, dass Gerhard die Namen dieser beiden Arten verwechselt hat, denn Carmon HS. hat ein blaues, *Eurypilus* Frr. aber ein braunes ♂ (das aber von Gerhard als Carmon abgebildet wurde). *Damone* Gerh. Taf. 19, Fig. 4, a—c ist sehr wahrscheinlich zu *Poseidon* Ld. zu ziehen; jedenfalls kann es keine *Damone* Ev. sein.

Dass Lederer diese früher von ihm als *Kindermannii*

bezeichnete Form später in den Horae Soc. Ent. Ross. 1869, S. 81—82 *Damocles* nennt, ist nur dadurch zu erklären, dass er sich über diese schwierigen Formen nicht im Klaren war und seine Ansichten über die gegebenen Namen änderte (wie dies auch bei mir der Fall war). Er sagt bei Aufstellung seiner *Kindermanni*, dass *Damocles* HS. vielleicht eine Var. von *Kindermanni* sein könnte, worüber er nach seinem einzelnen Pärchen nicht zu urtheilen wage. Da er aber auch angiebt, dass sein *Damocles*-Pärchen aus der Kirgisensteppe stamme, so muss es zu *Damone* Ev. gehört haben, wie dies auch sicher beim *Damocles* HS. - ♂ der Fall ist. In Lederer's Sammlung steckten auch fast unter jeder Art oder Form der *Damon*-Gruppe Stücke, die nicht dazu gehörten, wie ich dies bereits in meiner Lepidopteren-Fauna Kleinasiens specieller angab; das war auch der Grund, weshalb Lederer alle Arten der *Damon*-Gruppe als Varietäten (Formen) einer einzigen ansah.

Ich fing diese *Damone* var. *Carmon* HS. in der Umgebung von Amasia, wo sie besonders in einer Höhe von etwa 1000 Meter an einzelnen Stellen sehr häufig flog. Durch Manissadjian erhielt ich var. *Carmon* auch von dem weit höher gelegenen Tokat, sowie aus dem nördlichen Taurus (von Hadjin). Aus Lederer's Sammlung habe ich Stücke aus Transcaucasien (von Achalzich und Helenendorf), die von denen Amasias nicht zu unterscheiden sind. Christoph führt diese Stücke, nach meiner ihm damals gemachten, verkehrten Namensangabe, als *Damocles* HS. in den Mémoires Rom. I, S. 53 auf, eben hier auch meine jetzige v. *Damonides* als *Damone*. Ferner erhielt ich var. *Carmon* in Anzahl aus Nord-Persien, wo Christoph sie besonders bei Schahkub fing; diese persischen Stücke sind durchschnittlich etwas kleiner und auf der Unterseite etwas stärker gezeichnet als die typischen Amasiner, wahrscheinlich werden sie von Lederer Horae Soc. Ent. Ross. 1869 S. 81 als *Damone* aufgeführt. Ein ♂, den A. Becker als bei Derbent gefangen sandte, stimmt fast mit diesen persischen Stücken überein.

Eine recht verschiedene Form erhielten wir in Anzahl aus Transcaspien (Achal Tekke), wo sie in den an Persien grenzenden Gebirgen (wohl bei Nochur) gefangen wurden. Christoph führt diese Form in den Mémoires Rom. I, S. 103, nach zwei von ihm gefangenen ♂♂, als *Kindermanni* auf; er bemerkt, dass sie nicht ganz mit seinen kleinasiatischen übereinstimmten. Ich nenne diese Form var. **Transcaspica**. Die ♂♂ haben ein *lichteres Blau*, das fast dem der

typischen *Damone* gleichkommt. Diese var. *Transcaspica* unterscheidet sich aber von *Damone* und allen derselben Lokalformen durch eine *weit dunklere, grau-braune* Unterseite, die fast ebenso wie bei *Damon* gefärbt ist. Der *weisse Streifen* der Hinterflügel tritt auf dieser dunkleren Unterseite weit schärfer als bei *Kindermanni* hervor. Ich besitze zwei ♂♂ aus Nord-Persien (Hadschyabad), die wegen ihrer ebenso dunklen (braunen) Unterseite zu dieser var. *Transcaspica* gezogen werden müssen; der eine steckte in Lederers Sammlung als *Iphigenia*, die auch in Anzahl bei Hadschyabad und Schahkuh gefangen wurde. Diese beiden Stücke, die ein ähnliches Blau wie var. *Transcaspica* zeigen, aber nach aussen breiter dunkel angefliegen sind, dürften in Nord-Persien als zufällige Aberrationen, aber auch vielleicht an bestimmten Orten vorherrschend, oder allein auftreten.

Als *Damone* var. *Cyanea* beschreibe ich hier eine sehr auffallende noch unbenannte Form aus Transcaucasien, von der ich zwei Pärchen durch Haberhauer von Achalzich erhielt, und 3 ♂♂ in Lederers Sammlung aus Hankynda vorfand. Die ♂♂ haben eine von allen anderen *Damone*-Varietäten verschiedene, schöne *cyanblaue Oberseite* (etwa wie die sehr dunkelblauer *Icarus*), auf der die Rippen wie bei *Carmon* ziemlich deutlich schwarz hervortreten, wodurch sie sich sofort von den sehr ähnlich blauen ♂♂ von *Actis* unterscheiden. Sie haben eine feine, schwarze Limballinie und sind am Aussenrande nicht nur nicht verdunkelt, sondern der Aussenrandtheil (und der schmalere Vorderrand) ist, namentlich bei gewisser Beleuchtung, weit *lichter, glänzender blau* als der sich ziemlich auffallend davon abhebende *mattere und dunklere* andere (Haupt-)Flügeltheil. Die Unterseite ist fast genau so gefärbt wie bei *Amasiner Carmon*, auch bei drei Stücken von Hankynda und einem Paar von Achalzich ist sie ganz ähnlich so gezeichnet, während bei 2 ♂♂ von Hankynda und einem Paar von Achalzich der weisse Längsstreif der Hinterflügel hier völlig fehlt. Diese letzteren steckten bei Lederer als *Damocles*, der ♂ mit weissem Streifen als *Kindermanni*. Ich mag diese sieben Stücke, die sonst fast gleich sind, nicht trennen; sie sind alle ziemlich gross (durchschnittlich 30 mm), etwa so gross wie *Damone* Ev. oder grosse (nicht grösste) *Carmon*.

Eine der var. *Cyanea* nahe Form wurde von Christoph bei Schahud in Nord-Persien im Mai 1873 gefangen; er sandte mir 4 ♂♂ und 3 ♀♀ davon. Ich nenne sie var.

Xerxes; sie ist bedeutend kleiner (durchschnittlich nur 23 — 24 mm gross), hat ein ähnliches, etwas *lichteres Cyanblau* (bei einem ♂ mit einem leichten Stich ins Grünliche mit weit schwächerer Verdunklung im Discus der Flügel. Die Unterseite der Hinterflügel ist *lichter grau*, nicht *braungrau* wie bei var. *Cyanea*, es fehlt jede Spur des *weissen Längsstreifens*, die Augenflecken sind sehr klein, theilweise fehlend, der Basaltheil der ♂♂ ist stärker spangrün angeflogen. Diese persische var. *Xerxes* macht besonders auf der Unterseite einen so verschiedenen Eindruck von allen *Damone*-Formen, dass ich lange Zeit glaubte, es sei eine davon verschiedene Art. Sie sind auch nicht mit den Stücken der var. *Cyanea* zu vereinen, die keinen weissen Streifen haben, da letztere nicht nur weit grösser, sondern auch oben und unten etwas dunkler sind. Da diese *Cyanea* ohne weissen Streifen sonst mit den *Cyanea* mit weissen Streifen völlig übereinstimmen, so scheint mir das völlige Fehlen desselben bei allen meinen *Xerxes*-Stücken kein genügender Grund zu sein, sie von *Damone* und var. als besondere Art zu trennen. Christoph erwähnt in der zweiten Aufzählung seiner in Nord-Persien gefangenen Schmetterlinge (*Horae Soc. Ent. Ross.* 1876) diese auffallende Form gar nicht; ich vermute fast, dass er nur die sieben mir gesandten Stücke fand.

Eine weitere Form der *Damone* ist **Iphigenia** H. S., Fig. 354 (1847), Bd. VI, S. 24. Leider ist nur die Unterseite des ♀ abgebildet und die Beschreibung sehr dürftig; das wesentlichste zur Erkennung dieser Form lautet: „Kaum verschieden von *Damocles* (also *Damone* Ev.), kleiner, die Augen der Unterseite der Vorderflügel kleiner.“ Da auch Lederer (*Z. b. V.* 1852, S. 38) von *Iphigenia* sagt: „Kleiner, die Unterseite mehr aschgrau, die Augen klein und matt, der Mann aber ohne Mittelstrich“ und Gerhard angiebt: „Sie zeichnet sich durch grosse Blässe aus, sowohl auf der Ober- als auch Unterseite“, so kann man danach diese *Iphigenia* (die ich in typischen, alten Stücken besitze) so ziemlich feststellen. Wie ich bereits in meiner *Lepidopteren-Fauna Kleinasiens* sagte, kann *Iphigenia* nur als eine *kleinere* (alpine) Form von *Carmon* (Kindermanni) aufgefasst werden, die ich in typischen Stücken nur von Tokat und aus dem Taurus kenne. Die ♂♂ sind bedeutend *lichter* (blasser) *blau* als *Carmon*, zuweilen zeigen sie einen kleinen Stich in's Violette oder Grünliche; die typischen Stücke sind vor der

schwarzen Limballinie sehr wenig (zuweilen fast gar nicht) dunkel bestrent. Nach Freyers und Gerhards Abbildungen des Iphigenia-♂ ist diese Form nicht zu erkennen. Die erstere ist viel zu tief himmelblau mit sehr unnatürlichen breiten, schwarzen Rändern, (sogar der Innenrand der Vorderflügel ist schwarz!) während die Oberseite bei Gerhard ganz cyanblau, etwa wie bei v. Carmon kolorirt ist. Sonst halte ich es für wahrscheinlich, dass beide verfehlte Abbildungen, dem Texte nach, nach wirklichen v. Iphigenia gemacht sind. Christoph führt, (Mémoires Rom. III S. 37) Iphigenia auch als im Achal Tekke-Gebiet gefangen auf; ich glaube gewiss, dass hier eine Verwechslung mit einer anderen Form vorliegt, vielleicht gehören diese Iphigenia zur var. Transcaspica.

Bei einem grossen ♂ vom Taurus und einem kleineren von Egin (westliches Kurdistan) ist indessen der *Aussenrand* schon *breit dunkel* angefliegen, was bei Stücken aus Nord-Persien stets mehr oder minder der Fall ist. Die persischen ♂♂ haben meistens einen feinen dunklen *Querstrich* am *Ende* der *Mittelzelle*, der bei der typischen Iphigenia stets fehlt (wie dies auch Herrich-Schäffer im Vergleich mit Carmon angiebt). Die *Rippen* sind bei ihnen an den *Enden stärker* (breiter) *schwarz*, besonders auf den Hinterflügeln, wo der Aussenrand weit breiter dunkel ist und öfters lichtere blaue Flecken umschliesst. Auch das Blau ist kräftiger als bei typischen Iphigenia, öfters hat es einen Stich in's Grünliche, so dass diese persischen Stücke, die ich var. **Iphidamon** nenne, zuweilen dem Damon recht ähnlich sehen. In der That steckte ein sehr kleines ♂ aus Astrabad in Lederers Sammlung als Damon. Die Unterseite der var. Iphidamon ♂♂ ist aber weit lichter als bei Damon, sie ist licht bräunlichgrau, etwas dunkler als die typischer Iphigenia, besonders denen von Tokat. Desto auffallender sind die beiden oben bei v. Transcaspica erwähnten persischen ♂♂ mit ganz dunkler brauner Unterseite. Den oben erwähnten ♂ von Egin ziehe ich zu Iphidamon, der dort als Hauptform auftreten dürfte, während der grosse ♂ vom Taurus mit breiten dunklen Aussenrändern nur als eine Aberration von Iphigenia anzusehen ist.

Als Damone var. **Juldusa** beschrieb ich in der Stettin. ent. Zeit. 1886, S. 213 eine Form vom westlichen Thian-Schan, die Alpheraky Horae Ent. Ross XVI, S. 390 als var. Iphigenia aufführt. Die ♂♂ sind von typischen Iphigenia sehr verschieden, da sie einen sehr *breiten dunklen*

Aussenrand haben, und ihre blaugrüne Farbe mehr oder weniger schwärzlich bestreut ist. Die blaugrünen ♂♂ der vorigen Form, *Iphidamon*, kommen den ♂♂ von *Juldusa* am nächsten. Das Grau der Unterseite von *Juldusa* ist sehr licht, auf den Hinterflügeln ist der *Basaltheil s'ark grünlich* (in meiner Beschreibung steht durch einen Druckfehler grau statt *grün*) angeflogen, der weisse Längsstreifen tritt weit verloschener auf, die Augenflecken sind sehr klein.

Als *Kindermannii* var. **Iphigenides** beschrieb ich in der Stettiner ent. Zeit. 1886, S. 214 nach vier reinen ♂♂ aus dem Fergana-Gebiet (Centralasien, Namangan und die Gebirge südlich von Margelan) eine Form, die auf der Oberseite von grossen persischen var. *Iphidamon* kaum zu unterscheiden ist. Die Oberseite ist grünblau mit ziemlich breiten, dunklen Aussenrändern, in denen auf den Hinterflügeln 2—3 dunkle, sehr schwach licht begrenzte (Augen-)Flecke zu bemerken sind, welche bei var. *Iphidamon* nie vorkommen (wo im Gegentheil öfters blaue Flecken im dunklen Aussenrand auftreten). Auf der *Unterseite* ist diese var. *Iphigenides* von allen früheren Formen sehr *auffallend* verschieden, besonders dadurch, dass hier *vor dem Aussenrande* eine Reihe *rother* (gelb- oder braunrother) *Flecken* auftritt, ganz ähnlich wie bei den Arten der *Icarus*-Gruppe. Auch auf den Vorderflügeln treten grosse dunkle Randflecken auf, die einzeln ganz schwach röthlich angeflogen sind. Alle schwarzen weiss umrandeten Flecken treten sehr scharf hervor, sie sind auf den Hinterflügeln fast ebenso gross wie auf den Vorderflügeln, wo sie nicht so gross wie bei *Damone*, var. *Carmon* etc. sind. Der weisse Längsstreif der Hinterflügel tritt nicht so scharf hervor, er ist in dem schwach blaugrün angeflogenen *Basaltheil* nur schwach (kaum) zu erkennen.

Dieser var. *Iphigenides* auf der *Unterseite fast gleich*, aber mit noch stärkeren rothen Randflecken, die auch auf den Vorderflügeln verloschen, aber deutlich roth auftreten, ist meine mit der vorigen Form zusammen beschriebene var. **Melania**, von der ich 2 ganz reine ♂♂, angeblich aus dem südlichen Alai, von Haberhauer erhielt. Desto verschiedener sind diese etwa 28 mm grossen ♂♂ auf der *blaugrünen Oberseite* mit *breiten*, nach *innen* ziemlich *scharf begrenzten schwarzen Aussenrändern*. Auf den Hinterflügeln stehen hier durch lichte Umrandung hervorgehobene Flecken, von denen zwei (zwischen den drei Medianästen) sehr deutlich hervortreten. Am *Schluss* der Mittel-

Zellen stehen *schwarze Querstrichelchen*, die auf den Vorderflügeln sehr deutlich sind, während auf den Hinterflügeln nur ein sehr feiner kurzer Querstrich den oberen Theil der Zelle begrenzt. Auf der Oberseite hat diese *Melania* die meiste Aehnlichkeit mit *Damon* (besonders mit den Stücken vom Thian-Schan), nur sind bei letzteren die dunklen Aussenränder, besonders der Hinterflügel, lange nicht so scharf begrenzt. Ohne Kenntniss der auf der Unterseite fast gleichen *Iphigenides* müsste man *Melania* für eine von *Damone* (und *Damon*) völlig verschiedene Art halten; wofür sie auch von manchen angesehen werden kann. Was Herr Grum Grschimailo in den *Mémoires Rom.* IV, S. 408 über diese *Melania* sagt, ist ebenso verkehrt wie seine davon Tafel X, Fig. 3 gegebene Abbildung, die nur zur var. *Iphigenides* gehören kann, deren Aussenränder bei meinen 4 ♂♂ etwas breiter dunkel sind. Herr Grum Gr. hat weder meine *Melania* vor sich gehabt, noch die Beschreibung derselben genau gelesen, sonst würde meine Angabe „mit weit grünerem Blau, und sehr breitem, tiefschwarzem Aussenrande aller Flügel,“ genügt haben, ihm zu zeigen, dass seine fast ganz blaue, kaum schwarz gerandete Art unmöglich dazu gehören kann. Nur weil er diese auch im südlichen Alai fing, sagte er: „— C'est donc *Melania!*“ —

Ich komme nun zu *Lyc. Actis* H. L., über welche Art, nach Herrich-Schäffers Abbildung Fig. 496—99, gar kein Zweifel möglich und auch nie erhoben worden ist. Dass Lederer's Ansicht, sie sei auch nur eine Form von *Damon*, *Damone* etc., nicht richtig sein kann, glaube ich in der *Horae Soc. Ent.* Ross. IV S. 254 hinreichend dargethan zu haben. *Actis* wurde im Taurus mit der var. *Iphigenia*, in Transcaucasien mit der var. *Cyanea* (und *Carmon*), in Nord-Persien mit der var. *Iphidamon* zusammen, beide meist in grosser Zahl, ohne alle Uebergänge, gefangen; daher muss sie eine davon verschiedene Art sein. Im darwinistischen Sinne hat sich *Actis* natürlich, wie alle Formen der *Damon*-Gruppe, aus ein und derselben (wohl längst zu Grunde gegangenen) Stammform entwickelt.

Ich erhielt *Actis* direkt aus verschiedenen Orten des Taurus, aus Malatia (westliches Kurdistan) und von Gümüşhane (nordöstliches Pontus-Gebiet) in fast überall gleichen Stücken, bei denen die ♂♂ das prachtvolle tiefe Hoch-(Himmel-)blau haben, das nur annähernd ähnlich bei der oben beschriebenen *Damone* v. *Cyanea* auftritt. Die (auch direkt erhaltenen) nordpersischen ♂♂ sowie zwei ♂♂ aus Transcaucasien (von

Helenendorf aus Lederer's Sammlung, von denen er das eine als Carmon stecken hatte), haben, wie ich bereits in meiner Lepidopteren-Fauna Kleinasiens bemerkte, ein etwas verschiedenes, nicht so tiefes Blau, das indessen nicht zur Aufstellung einer besonderen Form berechtigt. Dahingegen scheinen die von Kindermann bei Tokat gefangenen *Actis* ♂♂ durch *stärkeres Auftreten* von Schwarz besonders auf den Hinterflügeln (wo es bei 2 meiner 3 ♂♂ das Blau fast ganz verdrängt hat), vielleicht vorwiegend verschieden gewesen zu sein, so dass sie in diesem Falle als Lokalform, jedenfalls aber als auffallende Aberration, den Namen *Athis* Freyer (unter welchem Freyer, Taf. 573 Fig. 2, ein solches ♂ abbildet) führen können. Freyer giebt zwar Amasia als Fundort seiner *Athis* an, aber fast zweifellos stammt sein ♂ von Tokat, da weder ich, noch irgend ein anderer Sammler (soweit mir bekannt) L. *Athis* bei Amasia fand. Gerhard's Abbildung dieser *Actis* (die er *Athys* nennt) Taf. 19, Fig. 3a---d, ist zwar, wie alle seine Abbildungen, schlecht, aber doch kenntlich.

Die von mir, nach nur einem ♂ vom Alai in der Stettin. ent. Zeit., 1886, S. 214, beschriebene *Lyc. Actis* var. *Actinides* gehört gar nicht als Form zu *Actis*, sondern sie ist eine besondere Art, die bei Eros und Icarus eingereiht werden muss. Die dem *Actis* sehr ähnliche Oberseite, sowie die Thatsache, dass bei den kurz zuvor von mir beschriebenen *Damone*(*Kindermann*)-Varietäten, *Iphigenides* und *Melania*, auf der Unterseite rothe Randflecken auftreten, verleitete mich zu dieser Annahme. Der weisse Streifen der Unterseite der Hinterflügel kommt fast ebenso bei Eros var. *Amor* Stdgr. vor, er ist auch von dem weissen Streifen der *Damon*-Gruppe etwas verschieden, obwohl derselbe bei diesen ja recht abändert. Herr Grum Grschimalo, der im Alai gegen 150 Stück *Actinides* fand, hat in den *Mémoires* Rom. IV, S. 409 ff., Näheres über dieselben angegeben und sie Tafel IX, Fig. 4, a, b, mit dem Weibchen, welches von *Actis* ♀ sehr verschieden ist, abbilden lassen. Wenn er S. 411 sagt, dass ich von ihm seitdem mehrere Stücke dieser *Actinides*, auch ein ♀, erhalten habe, so bedaure ich, dass dies nicht der Fall war; ich erhielt aber (nach meiner Beschreibung) noch 2 ♂♂ direkt aus Central-Asien, und fand ein Pärchen in der von mir gekauften Möscher'schen Sammlung vor.

Eine weitere, sehr ausgezeichnete Art der *Damon*-Gruppe ist *Poseidon*, die zuerst von Herrich-Schäffer (Bd. VI, S. 24,

1851), wenn auch nicht gut, so doch kenntlich beschrieben wurde. Lederer's im folgenden Jahre nach einem ♂ gemachte Beschreibung lässt gleichfalls zu wünschen übrig. Dass Lederer, der Poseidon später auch (Horae Soc. Ent. Ross. VI, S. 81) für eine Form von Damone (Damon etc.) hielt, hierin irrte, glaube ich (Horae Soc. Ent. Ross. XIV, S. 250) zweifellos nachgewiesen zu haben. Damone Gerh., Taf. 19, Fig. 4, a–c, gehört höchst wahrscheinlich zu Poseidon, sicher nicht zu Damone Ev. Die blaue Färbung des Poseidon-♂ ändert ziemlich ab, meist ist sie ein liches Himmel- oder gesättigtes Milchblau, zuweilen wird sie aber licht grünblau. Typische Poseidon erhielt ich (fing ich selbst) aus der Umgebung von Amasia, von Kara Hissar (weit östlich von Amasia), wie in einzelnen Stücken aus dem Taurus (von Zeitun ein sehr kleines ♂). Meist sind die Stücke vom Taurus besser zu der nur wenig verschiedenen var. **Mesopotamica** zu ziehen, welche Form ich nach einer grösseren Anzahl bei Malatia (im westlichen Kurdistan) gefangener Stücke beschrieb, und die ich lieber var. *Kurdistana* hätte nennen sollen (ich glaubte aber damals, Malatia könne noch zu Mesopotamien gezogen werden). Sie unterscheiden sich besonders durch die fast *zeichnungslose Unterseite der Hinterflügel*; die blaue *Oberseite* der ♂♂ hat meist einen *Stich in's Grünliche*. Die ♂♂ von Hadjin (aus dem nördlichen Taurus) zeichnen sich durch eine dunklere, bräunliche Unterseite aus, die bei zwei grossen ♂♂ (fast) ohne alle Augenpunkte, sehr verschieden von der typischen Poseidon ist.

Die nordpersische Form des Poseidon benannte ich (Horae Soc. Ent. Ross. XIV, S. 255) als var. **Caerulea**. Im Katalog 1871 hatte ich, nach dem von Lederer in den Horae Soc. Ent. Ross. IV, Taf. 4, Fig. 8, als Damone var. abgebildeten, oben vorherrschend grünblauen ♀, diesen Namen für die dimorphe weibliche Form aufgestellt. Diese var. *Caerulea* ist durchschnittlich etwas *kleiner*, die *Unterseite* ist bei den ♂♂ dunkler braungrau, mit mehr und *grösseren Augenflecken* und einem stärker grünlich angeflogenen Basalthheil. Die Oberseite der ♂♂ hat meist ein etwas verschiedenes, *gesättigtes Blau* (ohne grünlichen Anflug), die der ♀♀ ist häufig (wie es scheint in den meisten Fällen) mehr oder minder grünblau, gewöhnlich *überwiegend blau* gefärbt; es kommen aber auch einzelne, oben ganz dunkle ♀♀ vor. Ein von Christoph in Kasikoporan, im südlichen Transcaucasien gefangenes Pärchen muss zu dieser var. *Caerulea* gezogen werden, obwohl das ♀ oben dunkel ist.

Die centralasiatische Form des Poseidon beschrieb ich in der Stett. ent. Zeit. 1886, S. 225, nach 5 ♂♂ als v. **Poseidonides**. Die ♂♂ von Alai, woher ich später noch 2 erhielt, sind durchschnittlich etwas kleiner und grünlich blau, während mein ♂ aus der Provinz Samarkand fast grösser als meine Poseidon von Amasia und ebenso blau ist. Den Hauptunterschied der var. *Poseidonides* bildet die *Unterseite*, wo eine *weit stärkere Randfleckenzeichnung* auftritt, die auf den Hinterflügeln gelbrothe, beim ♂ von Samarkand mattere *Flecken* zeigt. Auch treten auf der etwas dunkleren Unterseite der Hinterflügel die schwarzen Augenflecken meist grösser und deutlicher auf. Herr Grun Gr. fing über 200 Stück dieser v. *Poseidonides* im Karategin (im östlichen Buchara), darunter 3 ♀♀ mit blau, die etwas weniger Blau als die ♀♀ der var. *Caerulea* führten, für welche er den Namen ab. *Refulgens* giebt, was für eine so seltene Aberation ziemlich überflüssig ist.

Die von mir im vierten Bande dieser Zeitschrift (1891) S. 234 beschriebene *Lyc. Dama* aus der Umgebung Malatia's (West-Kurdistan) stellte ich auch zur *Damon*-Gruppe, obwohl sie auf der Unterseite der Hinterflügel niemals eine Spur des weissen Streifens zeigt. Sie ist aber sonst auf der Ober- und Unterseite der *L. Poseidon*, namentlich deren gleichfalls bei Malatia gefangenen var. *Mesopotamica* so ähnlich, dass sie nicht gut eine andere Stelle erhalten kann. Wie ich schon bei ihrer Beschreibung sagte, hat *Dama* in gewisser Beziehung auch Aehnlichkeit mit *L. Hopfferi* H. S., die, wie *Lyc. Dolus* Hb., am besten zur *Damon*-Gruppe gezogen wird. Die auf der Oberseite in beiden Geschlechtern ganz dunklen Arten **Admetus** Esp. (mit ihrer auf der Unterseite dem *Damon* sehr ähnlichen var. *Ripartii* Frr.) und **Mithridates** Stgr. können gleichfalls nur der *Damon*-Gruppe angegliedert werden (falls sie keine besondere Gruppe bilden sollen).

Lyc. Phyllis Chr. aus Nordpersien verbindet gewissermassen *Hopfferi* und *Damon*, da sie auf der Oberseite eine ähnlich glänzende graugrüne Färbung wie *Hopfferi* auf der Unterseite der Hinterflügel, aber den typischen weissen Längsstreifen von *Damon* hat. Christoph zieht *Phyllis* wie deren var. *Posthumus* als Varietät zu *Damon*, was ja im Ledererschen Sinne richtig ist, nach meiner Auffassung aber durchaus nicht. Christoph fand *Phyllis* häufig bei Schahkuh im Thale und auf den Hügeln bis etwa 7000' Höhe, während er deren var. **Posthumus** nur im Gebirge, 9—11000' hoch, vereinzelt

antraf. Diese meist kleinere Form unterscheidet sich besonders nur durch eine recht *verschiedene Färbung der ♂♂*, die eigenthümlich *licht blaugrün* (oder grünblau) ist, ähnlich wie bei der bekannten Donzelli B. Die Flügel sind ferner nach dem Aussenrande zu, vor der schmalen schwarzen Limballinie, fast gar nicht verdunkelt, was bei Phyllis ziemlich stark (etwa wie bei Damone v. Iphidamon Stgr. aus Nordpersien) der Fall ist.

Hinsichtlich meiner in der Stett. ent. Zeit. 1886, S. 225, als Phyllis var. Phyllides beschriebenen Form aus Centralasien glaube ich heute nicht nur, dass sie als eine von Phyllis verschiedene Art angesehen werden muss, sondern auch, dass sie wie meine Actis v. Actinides gar nicht zur Damon-Gruppe gehört. Es ist besonders die ähnliche, silbergraue Oberseite der Phyllides ♂♂, die dazu verleitet, sie als eine Form der Phyllis anzusehen, welche letztere glänzender graugrün ist und einen breiteren, niemals nach innen so scharf begrenzten dunklen Aussenrand wie Phyllides hat. Wenn Grum Grschimailo, der Phyllides in den Mémoires Rom. IV, Taf. 9, Fig. 6, a, b, recht gut hat abbilden lassen, Seite 407 sagt, dass der Aussenrand „quelquefois, malgré l'opinion de Staudinger, pas plus large que celle de la Lyc. Poseidon Led.“, sei, so ist das ein Beweis, dass er der deutschen Sprache damals noch nicht genügend mächtig war, denn ich sagte (was er auch deutsch in der Anmerkung wiedergiebt), dass die ♂♂ *meist* (also nicht immer) einen breiteren dunklen Aussenrand hätten. Unter meinen beschriebenen Stücken ist ein ♂ (von Samarkand), bei dem fast nur noch die Limballinie (wie bei Poseidon) dunkel ist.

Die stets lichter graue Unterseite der Phyllides ist nicht allein durch die rothen Randflecken, welche bei manchen Stücken auch auf den Vorderflügeln deutlich auftreten, von Phyllis sehr verschieden, sondern auch durch den weissen Längsstreifen der Hinterflügel.

Dieser tritt, nicht nur der lichtereren Grundfarbe des ♂ wegen (wie ich in meiner Beschreibung sagte), weniger hervor (zuweilen fast gar nicht), sondern er ist nicht selten auf einen kurzen, dreieckigen, weissen Wisch reducirt, ganz ähnlich wie bei manchen Arten der Icarus-Gruppe (besonders Eros var. Amor, Venus, Candalus etc.); Grum hat ein solches ♂ abbilden lassen. Von den 22 Phyllides meiner Sammlung, tritt nur bei 6 Stücken ein langer weisser Streifen auf, der am Ende meist auffallend verbreitert ist und den Mittelmond nur in seinem unteren

Theil berührt; bei *Phyllis* zieht er durch dessen untere Hälfte. Dass ich in meiner früheren Beschreibung die *Phyllides* aus der Provinz Samarkand für Uebergänge zu *Phyllis* ansah, weil bei ihnen die rothen Randflecken verloschener (und fast gelblich) auftreten, war eine unrichtige Auffassungsweise meinerseits. Diese Stücke unterscheiden sich durch ihre hellere Unterseite der Hinterflügel mit äusserst kleinen schwarzen Augenpunkten und fast ganz fehlendem oder auf einen kurzen Wisch reducirten weissen Streifen noch mehr vom typischen *Phyllis*, wie *Phyllides* mit starken rothen Augenflecken und einem langen weissen Längsstreifen. Einen weiteren Unterschied des *Phyllides* bildet die Oberseite der ♀♀, die stets rothe Randflecke zeigt, welche zwar zuweilen ziemlich verloschen sind, aber bei einem ♀ vom Transalai auf den Hinter- und Vorderflügeln noch weit stärker auftreten als bei dem in den *Mém. Rom.* abgebildeten ♀. Ein weiterer Grund, dass *Phyllides* keine Lokalform von *Phyllis* sein kann, ergibt sich für mich durch 2 ♂♂, die ich von Herrn Wild aus dem Achal Tekke-Gebiet erhielt, und die wohl sicher von ihm in dem Grenzgebirge Persiens (im Kopet Dagh) gefangen wurden. Diese unterscheiden sich kaum von den Samarkand-Stücken, die rothen Randflecken treten stärker auf, während der weisse Streifen auf einen kaum erkennbaren, sehr verloschenen weissen Wisch reducirt ist. Wäre die centralasiatische *Phyllides* eine Lokalform von *Phyllis*, so müsse im Kopet Dagh, der dem östlichen Alburs-Gebirge, wo *Phyllis* fliegt, so nahe (vielleicht sogar durch Gebirgsrücken fast mit ihm verbunden) ist, eine Zwischenform vorkommen.

Da es sehr schwer (oft geradezu unmöglich) ist, die Arten einer Gattung in einer Reihenfolge (wie dies in einem Katalog oder in der Sammlung nur angeht) richtig zu stellen, so scheint es mir jetzt noch am wenigsten unpassend zu sein, *Phyllides* zwischen *Hyacinthus* und *Anteros* einzureihen. Vor *Hyacinthus* stelle ich (im neuen Katalog) *Donzelii*, den ich, trotz der sehr ähnlichen Oberseite der ♂♂ heute für eine davon verschiedene Art ansehen möchte. Die Unterseite dieser beiden Arten ist sehr verschieden, in ganz ähnlicher Weise wie die von *Phyllis* und *Phyllides*. Die Unterseite von *Hyacinthus* hat auf allen Flügeln eine Reihe braun-rother Randflecken, während die der *Donzelii* auf den Vorderflügeln fast gar keine, auf den Hinterflügeln nur selten, (besonders bei den ♀♀ von Digne, vom Kentei etc.) verloschene rothgelbe Randflecken zeigt. Dafür tritt bei *Donzelii* hier

stets ein sehr deutlicher weisser Längsstreifen auf, der bei den weit dunkleren ♀♀ sich schärfer als bei den ♂♂ abhebt. Von meinen 3 Pärchen der *L. Hyacinthus* führen die 3 ♀♀ und ein ♂ nur einen kurzen, dreieckigen, weissen (von der rothen Fleckenreihe ausgehenden) Wischstreifen, während derselbe bei den andern beiden auf der Unterseite lichterem ♂♂ etwas länger, fast bis zum Mittelmond zieht und weit verloschener ist. Ich vermuthe, dass diese beiden ♂♂ von Frivaldszky's Sammlern auf dem Olymp bei Brussa, die anderen Stücke von Kindermann auf den Alpen bei Tokat, gefangen sind. Trotz des weissen Längsstreifens der Hinterflügel von *Donzelii* ziehe ich diese Art nicht zur Damon-Gruppe; ich setze jetzt *Lyc. Donzelii* hinter *Lyc. Eumedon*, die ja auch meist einen langen weissen Längsstreifen führt, ohne deshalb zur Damon-Gruppe zu gehören.

Ob die, von Christoph in nur 3 ♂♂ bei Schalkuh in Nordpersien gefangene, von ihm in der *Horae Soc. Ent. Ross. XII*, S. 236 beschriebene, Taf. 5, Fig. 8, (wie alle Arten auf dieser Tafel sehr schlecht) abgebildete *Aedon* wirklich zur Damon-Gruppe zu ziehen ist, wie dies der Autor thut, wage ich nicht zu entscheiden. Christoph sagt, dass der „Längsstrahl“ auf der Unterseite der Hinterflügel erst hinter dem Mittelstriche beginne; bei meinem ♂ (einer der drei von Christoph gefangenen ♂♂) ist dieser weisse „Längsstrahl“ sehr verloschen, es scheint mir, als wenn er, äusserst verloschen, noch durch das untere Ende des „Mittelstrichs“ (Mittel-Mondflecks) zieht.

Der Unterseite nach ist *Lyc. Erschoffi* Led. (*Hor. Soc. Ent. Ross. VI*, S. 80, Taf. 4, Fig. 5) aus Nord-Persien auch zur Damon-Gruppe zu rechnen; sie ist hier der *Lyc. Phyllis* sehr ähnlich, nur ist die Grundfärbung dunkler, bräunlich. Der weisse Längsstreifen tritt stets sehr scharf hervor (auf der Abbildung ist er sehr schlecht gemacht und gar nicht als solcher zu erkennen). Die Oberseite ist so völlig verschieden von allen (früher) bekannten Arten, dass ich *Erschoffi* nicht bei *Phyllis* oder einer anderen typischen Art der Damon-Gruppe einreihen mag, sondern zwischen *Aedon* und *Admetus* stelle, so wenig mir dies auch (für alle 3 genannte Arten) gefällt. Ich weiss sie aber nicht anders unterzubringen. Lederer sagt von *Erschoffi*: „Ein eigenthümliches Thier, dass ich der nackten Augen wegen, nur in der Nähe von *Donzelii* unterzubringen weiss.“ Ich bemerke bei dieser Gelegenheit, dass ich bei der Reihenfolge der *Lycaena*-Arten auf die Augen

keinerlei Rücksicht nahm, (was gewiss getadelt werden kann), sondern in erster Reihe auf die Aehnlichkeit der Unterseiten. Wenn ich die der *Phyllis* so ähnliche *Erschoffi* nicht bei derselben setze (sie müsste danach zwischen *Phyllis* und *Damon* stehen), so thue ich dies der Sammlungen wegen, wo es, der Oberseite nach, sehr störend sein würde.

Schliesslich bespreche ich hier noch zwei centralasiatische Arten, die der *L. Erschoffi* auf der Oberseite ähnlich sind. Von der einen **Dagmara** Gr. Gr. Mém. Rom. IV, S. 412, Taf. IX, Fig. 2, a, b, sagt ihr Autor, dass ich sie als eine Varietät der *Erschoffi* ansehen würde, während er sie, nach dem was er über die vorbergehende Art *Actinides* auseinander gesetzt hätte, wie diese für eine von *Erschoffi* verschiedene Art halte. Ich erlaube mir zu bemerken, dass es mir nie eingefallen wäre, diese auf der Oberseite von *Erschoffi* verschiedene *Dagmara* für eine Varietät derselben zu halten, wie ich ja auch die der *Erschoffi* auf der Oberseite fast ganz gleiche *Lyc. Superba* als eigene Art beschrieb. Auf der Oberseite des *Dagmara*-♂ ist nicht nur die Vertheilung der blauen Farbe, sondern diese selbst recht verschieden. Herr Grun Grschimailo nennt das Blau der *Dagmara* wie das der folgenden Art, seiner *Magnifica* (meiner *Superba*), violaceo-cyaneus, in der Beschreibung bezeichnet er es dann, im Vergleich mit dem „violet-vif“ der *Erschoffi* als „moins dense, d'une nuance plus bleue.“ Ich würde das Blau der *Dagmara*, das nur in der kleineren Basalhälfte (eigentlich dem Basaldritttheil) der Vorderflügel auftritt, als glänzend dunkelblau, mit einem lichten Stich in's Grüne, bezeichnen. Das Blau von *Erschoffi*, das Lederer „schön stahlblau“ nennt, (in seiner von Professor Zeller gemachten, lateinischen Diagnose heisst es von den Vorderflügeln „cyaneo-pulveratis“, was durchaus richtig ist) und das genau dasselbe ist wie bei *Superba* Stdgr. (*Magnifica* Gr. Gr.) ist ein tiefes Cyan- oder Dunkelblau, und bedeckt (gleichsam nur aufgestreut) den grössten Theil der Vorderflügel, besonders erstreckt es sich breit am Vorderrand, bis kurz vor dem Aussenrand (Apex) hin. Auf die weiteren grossen Unterschiede (beider Geschlechter) der *Erschoffi* von *Dagmara* einzugehen, ist hier überflüssig; ich wiederhole, dass Herrn Grun's Meinung, ich würde beide für Formen einer Art halten, wenig schmeichelhaft für mich ist.

Es bleibt mir jetzt nur noch übrig zu untersuchen, ob die der *Lyc. Erschoffi* auf der Oberseite sehr ähnliche *L. Superba* Stdgr. diesen Namen oder den Namen *Magnifica*

Gr. Gr. zu führen hat. Herr Grum Grschimailo macht mir in den Mémoires Rom. IV, wo er seine Magnifica ausführlich beschreibt und auf Taf. IX. Fig. 1, a, b. abbildet, S. 404 folgenden Vorwurf: „Pourquoi Stdgr. s'est donné la peine de décrire cette espèce une seconde fois, quand il s'avait parfaitement que c'est justement celle-ci, et pas une autre, que j'ai décrite dans ma première correspondance.“ Dieser Satz enthält zwei Irrthümer; zunächst wusste ich durchaus nicht, als ich die Beschreibung meiner Superba im Jahre 1886 machte, dass Herr Grum Gr. diese Art als Magnifica beschreiben wollte, noch dass dieser Name bereits in seinen brieflich eingesandten Reiseberichten, in den Mém. Rom. II, S. 232 (1885) gedruckt war. Dann ist seine Superba in diesen Berichten durchaus nicht beschrieben, sondern es ist nur eine *kurze, ganz falsche Angabe* darüber gemacht. Dieselbe lautet: „Sie ist schwarz wie Ebenholz, mit lebhaft violettem Schiller auf der ganzen Flügelfläche und mit einem breiten, noch lebhafter violettem Costalrande; die Unterseite ist bleichgelb mit goldigem Glanz. Gruppe des Icarus? Ich habe sie Lyc. Magnifica genannt.“ — Dass die Art schwarz wie Ebenholz mit lebhaftem violettem Schiller auf der *ganzen Flügelfläche* (also auf allen Flügeln) sein soll, ist schon verkehrt und ein Widerspruch. Ein so tiefes, schönes Cyanblau „violett“ zu nennen ist ferner falsch; aber angenommen, dass es Augen giebt, denen diese Farbe „lebhaft violett“ erscheint, so bedeckt sie doch nur den grösseren Theil der Vorderflügel, nicht die ganze Flügelfläche.“ Fast noch verkehrter ist die Angabe über die Unterseite, welche licht braungrau (nicht bleichgelb) ohne den geringsten Glanz (am wenigsten mit „goldigem“) ist. Jeder wird mir zugeben, dass es nach diesen*) Angaben völlig unmöglich war, diese Art zu erkennen. Wäre gesagt: „auf der Oberseite der Lyc. Erschoff fast gleich, auf der Unterseite zur Icarus-Gruppe gehörend“, so würde sie danach fixirt sein. Dass auch Herr Grum Gr. selbst seine ersten Angaben über seine Magnifica für ungenügend hielt, geht unzweideutig daraus hervor, dass er in den Mém. Rom III unter den lateinischen Diagnosen einiger „neuer Species“ S. 399 Lyc. Magnifica *nochmals*,

*) In Grum's citirten Reisebericht Mém. Rom. S. 215 skizzirt er unten, in Nota 4, eine von ihm gefangene neue Art, als *Lycaena Gigantea* so gut, und durchaus kenntlich, dass dieser Name unzweifelhaft dieser Art verbleiben muss, die ich in der Stett. ent. Zeit. (1886) S. 227 als *Iphicles* beschrieb.

also *als neue Art* aufführt. Da dieser Band im Mai 1887 erschien, das erste Heft der Stettiner ent. Zeitung von 1887, in welchem ich S. 51 diese Art als *Superba* beschrieb, aber bereits im Februar herauskam, so hat mein Name die Priorität. Mir liegt ganz und gar nichts daran, ob ich Autor von einer Art mehr oder weniger bin, aber mir liegt als Catalogsmacher *sehr viel daran, die genaue Priorität der Namen festzustellen.*

Schliesslich bemerke ich noch, dass ich diese beiden Arten, die der Oberseite nach nur mit *Erschoffi* (grosse) Aehnlichkeit haben, aber, der wichtigeren Unterseite wegen, durchaus nicht dazu passen, nach langem Ueberlegen zwischen folgenden Arten im Catalog einzureihen gedenke: *Eros* (v. *Amor*), *Venus*, *Superba*, *Dagmara*, *Actinides*, *Candalus*, *Icarus* etc. Bevor ich *Superba* kannte, erhielt ich unter einer Anzahl *Venus* ein ♀ von *Superba*, das zwar von den *Venus*-♀♀ verschieden, aber ihnen doch so ähnlich war, dass ich es für ein aberrirendes Stück davon hielt.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift "Iris"](#)

Jahr/Year: 1899

Band/Volume: [12](#)

Autor(en)/Author(s): Staudinger Otto

Artikel/Article: [Ueber die Arten und Formen der Lycaena Damon-Gruppe 137-155](#)